

KREIS LUDWIGSBURG

FDP peilt neun Sitze an

Die Freien Demokraten im Landkreis Ludwigsburg haben bei Anwesenheit von 79 Mitgliedern und Kandidaten ihre Kandidatenliste für die Kreistagswahl am 26. Mai aufgestellt. Gegenüber 2014 hat sich die Zahl der wahlberechtigten Mitglieder um 75 Personen erhöht. Mehr als 40 Prozent der zur Wahl stehenden Kandidaten kandidierten zum ersten Mal.

Mit der Aussage „Die Freien Demokraten werden in einer Zeit des politischen Stillstands, der ständigen Zunahme von Verboten und der Blockade von Bildungsinvestitionen mehr denn je gebraucht“ eröffnete die Kreisvorsitzende Stefanie Knecht die parteiinterne Wahlveranstaltung. Beispielführend verwies sie auf das jüngste Dieselfahrverbot für Stuttgart.

Wahlleiter Kai Buschmann aus Remseck sorgte für eine zügige und immer wieder launige Kandidatenwahl, was bei der Vorstellung von insgesamt 129 Kandidatinnen und Kandidaten für 14 Wahlbezirke nicht selbstverständlich war. In der zurückliegenden Wahlperiode konnten die Freien Demokraten sechs Kreistagssitze erringen. Davon gingen vier Sitze an FDP-Frauen. Bei der Kreistagswahl am 26. Mai will die FDP neun Kreistagssitze erobern.

- Gewählt wurden
- Sebastian Haag (Wahlkreis 1 Ludwigsburg)
 - Andrey Belkin (WK 2 Kornwestheim)
 - Götz Noller (WK 3 Bietigheim-Bissingen)
 - Dr. med. Horst Ludewig (WK 4 Ditzingen-Gerlingen)
 - Helga Eberle (WK 5 Vaihingen-Eberdingen-Sersheim)
 - Viola Noack (WK 6 Korntal-Hemmingen-Schwieberdingen)
 - Ulrich Krehl (WK 7 Markgröningen-Mögglingen)
 - Benjamin Haak (WK 8 Asperg-Tamm)
 - Karl Willig (WK 9 Sachsenheim-Bönnigheim-Kirchheim)
 - Jürgen Appich (WK 10 Besigheim-Walheim-Gemmrigheim)
 - Dr. Wolf Hirschmann (WK 11 Steinheim-Großbottwar-Murr)
 - Bürgermeister Volker Godel (WK 12 Freiberg-Pleidelshausen)
 - Stefan Hollenbacher (WK 13 Marbach-Erdmannshausen)
 - Erika Schellmann (WK 14 Remseck-Affalterbach). (red)



Ideen und Projekte gesucht: Die Schülerinnen und Schüler sollen an der Weiterentwicklung des FLG mitwirken können.

Foto: Ramona Theiss

FRIEDRICH-LIST-GYMNASIUM

Verbreiteter Schülertraum: Tablet statt Schulbuch

Ein Tablet für jede und jeden! Das ist einer der Wünsche, den die 550 Schülerinnen und Schüler des Friedrich-List-Gymnasiums (FLG) in Asperg an „ihre“ Schule der Zukunft haben. Sie sind im Rahmen von Zukunftswerkstätten dazu aufgerufen, an der Weiterentwicklung des FLG mitzuwirken.

ASPERG

VON STEFFEN PROSS

Die Zwischenbilanz von Schulleiter Jürgen Stolle könnte positiver kaum ausfallen: „Wir haben unseren Schülern Mitverantwortung übertragen, und sie sind ihr allesamt gerecht geworden“, sagt der Oberstudiendirektor am Ende der wohl wichtigsten Etappe der mehrstufigen Zukunftswerkstätten: Alle 550 Pennäler haben vorige Woche ihre Wünsche und Erwartungen an das FLG der Zukunft formuliert und diskutiert, zunächst in ihren Klassen und dann in drei Stufenveranstaltungen. Moderiert wurden die Veranstaltungen nicht etwa von Lehrern, sondern von den fast 100 Oberstufen-Schülern. Weshalb Abiturientin Laetitia Bauer, die die Werkstatt einer sechsten Klasse moderiert hat, nun eine wichtige Erfahrung mit dem Lehrkörper teilt: „Es ist ganz schön anstren-

gend, mit Kindern so umzugehen, dass sie einem zuhören“, erzählt sie und lacht.

Dieses Problem haben sie und die anderen Kursstufenschüler offenkundig rasch in den Griff bekommen: Bald sei es im Haus „so still gewesen wie während des Unterrichts“, erzählt Schulleiter Stolle. Trotzdem war die Diskussion bunt und lebhaft, weiß Siebtklässler Leon Brian Maier. Er berichtet unter anderem von Wünschen wie dem nach mehrlagigem Toilettenpapier, der Einrichtung einer Saftbar, eines Gaming-Raums oder nach lebensnahen Unterrichtsinhalten. Beispiel: gemeinsames Kochen.

Ein Traum der Siebtklässler war in allen Klassen zu hören: Wie wäre es, wenn man im Unterricht nicht mehr mit Lehrbüchern, sondern mit Tablets arbeiten könnte? „Wir müssten nicht mehr so viele Bücher von daheim mit in die Schule schleppen“, begründet Leon diesen Wunsch. Digitalisierung sei das Megathema für fast alle Schüler, meint Rektor Stolle. Er räumt ein, dem Thema Tablet bisher keine allzu große Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, obwohl die Geräte mit ihren audiovisuellen und interaktiven Möglichkeiten in etlichen Fächern sinnvoll einzusetzen seien. Jetzt hätten die Schüler diesen Wunsch so nachdrücklich vorgetragen, „dass ich mich damit befassen muss“.

Das nämlich ist das Versprechen der Zukunftswerkstätten an die Schüler: dass ihre

Ideen sorgfältig auf ihre Realisierbarkeit geprüft und dann gegebenenfalls in Projektgruppen umgesetzt werden – ebenfalls unter ihrer Mitwirkung. „In einem halben Jahr werden wir erste Ergebnisse sehen“, hofft Verbindungslehrer Lars Grotenthaler. Für seinen Direx zeichnet sich ab, dass das Tablet am FLG schrittweise in den Unterricht einziehen, aber wenigstens vorerst nicht flächendeckend verwendet werden dürfte.

Auch bei weiteren, vielfach vorgetragenen Wünschen wäre der Schulträger, also die Stadt Asperg, als Geldgeber gefordert. So wünschen sich die Schüler attraktivere Aufenthaltsräume und eine bessere Heizanlage: Derzeit gebe es im Haus „unterschiedliche Klimazonen“, weiß auch Stolle – und hofft, dass sich das ändern lässt, sobald mit dem geplanten Bau einer neuen Sporthalle eine gemeinsame Heizzentrale möglich wird.

Daran zeigt sich, dass auch die Kommunalpolitik über die Nachhaltigkeit der pädagogischen Erfolge dieser Zukunftswerkstätten mitentscheiden kann: Demokratieerziehung, Identifikation mit dem FLG und die Erfahrung, ihren Schulalltag mitgestalten zu können, fasst Stolle als deren Ziele zusammen. Es sei wichtig, dass Jugendliche in der Schule nicht nur funktionieren müssten, sondern ihr Potenzial abrufen könnten, ergänzt Tobias Keller von der Asperger Jugendarbeit. Das FLG arbeitet daran.

KORNWESTHEIM

Aufzug kracht einen Meter auf den Boden

Das muss ein riesiger Schreck für die beiden gewesen sein: Als eine 78-jährige Frau und ein 84 Jahre alter Mann am Dienstagnachmittag mit dem Fahrstuhl vom Bahnhofsvorplatz in Kornwestheim in die Unterführung fahren wollten, fiel die Kabine plötzlich auf dem letzten Meter abwärts. Die beiden Passagiere wurden zum Glück nur leicht verletzt.

Gegen 15.10 Uhr am Dienstag hatte ein Busfahrer die Polizei alarmiert. Die 78-jährige Frau und der 84 Jahre alte Mann wollten kurz zuvor mit dem Aufzug vom Bahnhofsvorplatz hinunter in die Unterführung fahren. Zunächst setzte sich der Fahrstuhl auch in Betrieb. Kurz bevor die Unterführung erreicht war und der Fahrstuhl gewöhnlich zu bremsen beginnt, führte jedoch vermutlich ein technischer Defekt dazu, dass er etwa einen Meter abwärts fiel und dann am Boden aufsaß.

Die beiden Passagiere erlitten leichte Verletzungen und wurden vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht.

„So etwas ist noch nie vorgekommen!“, sagt die Pressesprecherin der Stadt Kornwestheim. Der Aufzug steht auf städtischem Grund und Boden und deshalb ist die Stadt dafür zuständig und nicht die Bahn. Erst im Oktober vergangenen Jahres sei der fast 30 Jahre alte Fahrstuhl gewartet worden. Wie hoch der Schaden am Material ist, stand gestern bei Redaktionsschluss noch nicht fest. (ann)



Der Aufzug ist gesperrt. Foto: O. Bürkle

Simone Gaiser hatte schon den schönsten Dackel der Welt

Powerfrau aus Kleinsachsenheim schlägt sich im Wahlkampf wacker.

SACHSENHEIM

VON ALFRED DROSSEL

Simone Gaiser hat ein Herz für die krummbeinigen Dackel. Die Hundedame „Shanty“ geht ihr nicht von der Seite. Vor zehn Jahren hatte die 53-Jährige einen schönen Erfolg: Ihre Dackelhündin „Pani“ wurde zur schönsten Kurzhaar-Dackelhündin der Welt gekürt.

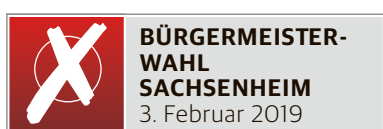
Simone Gaiser weiß, was Hunde mögen. Sie ist Fachfrau für Tiernahrung und betreibt in Kleinsachsenheim eine eigene Firma. Der Versandhandel läuft gut. Zwei Mitarbeiter helfen ihr dabei. Simone Gaiser liebt den Umgang mit Menschen. Jahrelang war sie eine überaus erfolgreiche Mitarbeiterin im Außendienst. Das bedeutet harte Arbeit. Viel Zeit will die Geschäftsfrau mit ihrer 13-jährigen Tochter verbringen. Liebling gerne fahren die beiden winters nach Zell am See und sommers nach Sylt.

Warum mischt sie sich jetzt in die Kommunalpolitik ein? Freunde und Bekannte haben sie wegen



Simone Gaiser mit Dackelhündin Shanty.

Foto: Alfred Drossel



ihres sicheren Auftretens und ihrer klaren Worte ermuntert, für das Amt einer Bürgermeisterin in Sachsenheim zu kandidieren. Kurzfristig hat sie sich dann entschieden. Und jetzt steht sie mitten im Wahlkampf, der am Sonntag möglicherweise entschieden wird. Sie glaubt, auch ohne Ver-

waltungserfahrung die Richtige zu sein, weil sie nach wirtschaftlichen Grundsätzen handelt und weil sie Dinge nach dem gesunden Menschenverstand beurteilt. Gaiser gibt sich entschlossen und glaubt, dass bei der kommunalen Verwaltung ein Strukturwandel kein Fehler wäre.

Sie hat klare Vorstellungen und hat sich auch dazu bei Veranstaltungen geäußert. Die Kandidatin macht derzeit neue Erfahrungen und lernt Menschen kennen.

Zwei Alt-Ministerpräsidenten gratulieren Ex-Kreischef der LKZ

Der langjährige Leiter unserer Kreisredaktion, Günter Bächle, ist in seiner Heimatstadt Mühlacker mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Der Bundespräsident würdigte damit das jahrzehntelange kommunalpolitische Engagement des Journalisten.

KREIS LUDWIGSBURG

VON STEFFEN PROSS

Die APO skandierte Ho-Chi-Minh-Rufe, als er in die CDU eintrat, als er seine ersten Artikel schrieb, regierte in Bonn Willy Brandt, und als er 1975 erstmals in Mühlackers Gemeinderat einzog, hieß der Bundeskanzler Helmut Schmidt. Seit 44 Jahren macht Bächle in seiner Heimatstadt Kommunalpolitik, seit über 30 Jahren sitzt er im Kreistag des Enzkreises, und er ist Mitglied der Verbandsversammlung der Region Nordschwarzwald. In allen drei Gremien waltet er – natürlich, möchte man sagen – als nimmermüder, durchsetzungsfähiger und mitunter auch querköpfiger CDU-Fraktionschef.

Denn der engagierte Christdemokrat hat sich vom Parteibuch nie seine Meinung diktieren lassen, weder als Journalist noch als Kommunalpolitiker. Das muss-ten insbesondere CDU-Politiker im Kreis Ludwigsburg oft genug erfahren – Günter Bächle gehört zwar der gleichen Partei an wie sie, nach dem Mund geredet hat er ihnen aber nie. Stets war er etwas sozialer, etwas liberaler, etwas ökologischer als der CDU-Mainstream. Bächle stritt etwa schon für Elektromobilität und die Gemeinschaftsschule, als die meisten seiner Parteifreunde im

Autolände in beidem noch den politischen Beelzebub sahen.

Das hinderte auch christdemokratische Prominenz nicht, ihm bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes ihre Aufmerksamkeit zu machen. Die Auszeichnung steckte ihm Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch ans Revers, EU-Kommissar Günter Oettinger, ein Weggefährte seit längst vergangenen JU-Zeiten, grüßte per Videobotschaft aus Brüssel, und Alt-Ministerpräsident Stefan Mappus, einst Bächle-Zögling in Mühlackers Gemeinderat, gratulierte vor Ort.



Der Verdienstkreuzträger und sein gestrauchelter Musterschüler: Günter Bächle mit Alt-Ministerpräsident Stefan Mappus (rechts). Foto: Alfred Drossel